

Der Landbote
Mittwoch, 5. September 2018

Winterthur 5

Polizei eskortierte Unternehmer Jan Schoch zur Kirche

POLIZEI Unternehmer Jan Schoch wurde auf der Fahrt zu seiner Hochzeit von einer Polizeieskorte begleitet. Bewilligt hat den Einsatz öffentlicher Mittel der Polizeikommandant, der selbst Gast an der Hochzeit war, wie auch die Polizeivorsteherin.

Die Hochzeit von Jan Schoch vor rund zwei Wochen war ein gesellschaftliches Grossereignis. Der Unternehmer hatte für seine Feier das Casinotheater reserviert. Und geheiratet wurde nicht irgendwo, sondern in der Stadtkirche, wo das Brautpaar in einem standesgemässen Wagen vorfuhr.

Für die Zufahrt zur Kirche hatte Schoch bei der Stadtpolizei um eine Bewilligung angefragt. Er erhielt sie, wie schon andere

Brautpaare. Der Polizeikommandant, selbst einer der geladenen Gäste, setzte aber noch etwas drauf. Er stellte Schoch von dessen Haus in Seen bis zur Stadtkirche eine Polizeieskorte zur Verfügung: zwei Verkehrspolizisten auf ihren Motorrädern, beide im Dienst.

Polizei hoffte auf PR-Effekt

Der Kommandant habe die Eskorte persönlich bewilligt, bestätigt Polizeisprecher Michael Witz auf Anfrage. Nach der Begründung für den Einsatz gefragt, nennt er die Musikfestwochen. «Es hatte auf der Steinberggasse und rundherum viele Behinderungen. Darum hat der Kommandant entschieden, diesen Einsatz so zu machen.» Auch einen kleinen PR-Effekt habe man sich vor den nationalen und internationalen Gästen Schochs erhofft.

Polizeivorsteherin Barbara Günthard-Maier (FDP), die selbst auch zu den geladenen Gästen der Hochzeit zählte, wusste von der Eskorte. Der Kommandant habe sie kurzfristig davon in Kenntnis gesetzt. «Das ist ein operativer Entscheid in der Kompetenz des Kommandanten, den ich so zur Kenntnis



Polizeikommandant Fritz Lehmann (links) war selbst Gast an der Hochzeit von Jan Schoch.

Archivbilder: Alan Dohndorf

genommen habe.» Zur Frage, ob ein solcher Einsatz polizeilicher Mittel legitim ist, äussert sich Günthard nicht. Ebenso wenig zur Frage, ob der Unternehmer Jan Schoch zu ihren Wahlkampfspendern gehörte.

Günthard sagt dazu bloss: «Wahlspenden von Privatperso-

nen an mich kommentiere ich grundsätzlich nicht. Solche zu tätigen, sind freie Entscheide derjenigen Personen, und ich möchte diese und die Privatsphäre effektiver und potenzieller Spender und Spenderinnen schützen.» Auch Schoch nimmt zur Frage einer allfälligen Wahlkampfspen-

de keine Stellung. Er lässt eine Mail des «Landboten» zur Polizeieskorte unbeantwortet.

Kritik an Gefälligkeiten

Deutlich wird in der Causa Eskortdienste hingegen die Politik. SP-Gemeinderat Frey Künzler spricht von einer «lächerlichen

Aktion». «Dass dafür der Steuerzahler aufkommen muss, ist störend. Jedem Normalbürger wäre eine solche Eskorte verwehrt worden.» Für einen schlechten Scherz hält die Sache Martin Zehnder (GLP). Er bezweifelt, dass irgendjemand von Seen in die Altstadt begleiten müssen. Die Begründung sei klar vorgeschoben, sagt auch Christian Griesser (Grüne). «Sonst hätte man während der Musikfestwochen jedes Auto in die Altstadt begleiten müssen.» Unsensibel, ja sogar dumm sei die Aktion. «Winterthur ist klein, da kommt so etwas früher oder später an die Oberfläche.»

Noch moderat kommentiert der bürgerliche Michael Gross (SVP) die Aktion, die «nicht sehr geschickt» gewesen sei. Er überlegt aber, ob die näheren Umstände in der Aufsichtskommission des Gemeinderats geklärt werden sollen. SP-Parlamentarier Künzler findet das hingegen übertrieben: «Ein paar Wahlkampfspenden hier, ein paar Gefälligkeiten dort – diese Sache spricht für sich selbst, die Wähler können die Konsequenzen ziehen.»

Die Polizei, sei noch erwähnt, wurde ein paar Tage nach der Hochzeit für ihre Dienste entschädigt, wie Sprecher Witz bestätigt. Schoch hat den Beamten zwei Dankeskuchen zukommen lassen. Marc Leutenegger

«Dass dafür der Steuerzahler aufkommen muss, ist störend.»

Frey Künzler, SP-Gemeinderat

Weitere Gitarristen gesucht für einen «Weltrekordversuch»

REKORD Die Winterthurer Jugendmusikschule möchte erreichen, dass 250 Gitarristen und Gitarristinnen gemeinsam eine Melodie spielen. Weil sie das nicht alleine schafft, sucht sie motivierte Mitmusiker.

Googelt man Gitarre, verbunden mit Weltrekord, bekommt man, was man verdient: keine Musik zum Geniessen, sondern Skurrilitäten aller Art. Da lassen Langhaarige ihre Finger über das Griffbrett der E-Gitarre fliegen, dass einem schwindlig wird. Möglichst viele Töne pro Minuten werden zum Mass aller Dinge. Oder der Beste ist, wer am längsten durchhält: Ein Ire hat 2011 in einem Pub in Dublin während 114

Stunden gespielt. Ein Texaner wiederum hat das bisher längste Gitarrensolo geboten, es dauerte mehr als 24 Stunden. Und ein Australier hat in einer Stunde 183 neue Saiten aufgezogen. Applaus!

Sucht man weiter, ist gelegentlich auch von Musik die Rede, die diesen Namen verdient, von Indoor- und Outdoor-Rekorden, unter anderem in Leinfelden-Echterdingen. Dort im Baden-Württembergischen sollen vor vier Jahren 242 Gitarrenspieler einen (inoffiziellen) Indoor-Weltrekord aufgestellt haben. «Es war sensationell», schwärmt in einem Zeitungsbericht der Veranstalter: Die Halle habe gebo-

James-Bond-Melodie zupfen

Selbiges kann am Abend des 22. September auch in Winterthur passieren, in der grossen Halle der Parkarena in Neuheg. Winterthur könnte seinen Ruf als Kulturstadt festigen, wenn es gelingt, mehr als 242 Gitarristinnen und Gitarristen wie in Leinfelden-Echterdingen auf die Bühne zu bringen. Gemeinsam sollen sie das James-Bond-Thema zupfen, ob mit akustischer oder mit Stromgitarre, ist egal. Auch die musikalischen Fähigkeiten spielen keine grosse Rolle. Wichtig ist einzig: Viele müssen sein.

Den Anstoss zu diesem «Weltrekordversuch», den wir bewusst in Anführungszeichen setzen, gaben die Gitarrenlehrer und -lehrerinnen der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung. Warum? «Das war die Idee an einer Fachschaftssitzung, dann haben wir es in Angriff genommen», sagt Lukas Hering, der Schulleiter. Ein bisschen Spass und Lockerheit muss ja dabei sein, wenn man täglich Gitarre übt. Das motiviert.

Winterthur könnte seinen Ruf als Kulturstadt festigen.

Musiknoten gratis per Mail

Kontakt mit den Herren aller Rekorde, den «Guinness-Buch»-Verlegern, hatten die Organisatoren, eine offizielle Guinness-Delegation wird aber nicht vor Ort sein, weil das Tausende Franken kostet.

Doch auch so gilt: Die Jugendmusikschule ist auf Unterstützung angewiesen, um überhaupt in Rekordnähe zu kommen, denn selber hat sie nur 146 Kinder und Jugendliche, die Gitarre lernen. Also geht die Aufforderung an alle mit Gitarre und ein bisschen Erfahrung: Bestellt die Gratisnoten per Mail an info@jugendmusikschule.ch, übt und seid am Samstag, 22. September, spätestens um 18.45 Uhr in der Parkarena. Der «Weltrekordversuch» ist dort Schluss- und Höhepunkt des Konzerts am Ende des Gitarrentages (Beginn 18 Uhr). *mgm*

ANZEIGE

Teure Staatsjäger?
Ich sage Nein!

Philipp Kutter, Nationalrat, CVP, Stadtpräsident, Wildwaid

«Weil die ehrenamtlichen Jägerinnen und Jäger mit viel Herz den Tierbestand und die Natur schützen.»

Deshalb: **Radikale «Wildhüter»-Initiative** **Nein**

www.wildhuetter-nein.ch

Verein «Jagd nutzt und schützt»
Strossackerstr. 2, Postfach, 85172 Roederglatt
info@wildhuetter-nein.ch

ANZEIGE

RENAULT
Passion for life

Renault **FAMILY DAYS**
6.–15. September

Zu allen Modellen:
4 GESCHENKTE WINTERRÄDER*.

Besuchen Sie unsere Family Days und erleben Sie, wie bei Renault Gross und Klein glücklich werden.

Ausführliche Informationen zu den genauen Ausstellungsdaten der teilnehmenden Händler finden Sie auf renault-familydays.ch

Winterthur: Hutter Auto Riedbach AG, 052 244 80 00

Winterthur: Hutter Auto Ziel AG, 052 269 01 01

Frauenfeld: Hutter Auto Thomi AG, 052 723 28 28

Elgg: Steinemann Überlandgarage AG, 052 364 38 87 – **Turbenthal:** Auto Mötteli GmbH, 052 385 43 43

*Angebot gültig für Privatkunden bei den an der Aktion teilhabenden Renault Händlern bei Vertragsabschluss vom 01.09.2018 bis 30.09.2018. Ein Satz Winterkettenschräder wird beim Kauf eines neuen Renault-Personenwagens geschenkt.